

Pressespiegel

Alexander Krichel

„Alexander Krichel gehört zu jenen Pianisten, die es geradezu meisterlich verstehen, Hoffnung aufrechtzuerhalten. Hoffnung auf kleine musikalische Offenbarungen und große spielerische Präzision, auf fortwährende Entwicklungen der Einsicht und des Ausdrucks.“

Süddeutsche Zeitung zur CD *“An die ferne Geliebte”*

„Krichel's sophisticated playing is highly expressive and emotional. His warm piano sound is clear and full of poetry and artistry.“

Xinmin Evening News zum Rezital in Shanghai, China

„Alexander Krichel gehört zu den derzeit wohl ausgefeiltesten Pianisten. Seine Beethoven-Sonaten sind - Takt für Takt und Note für Note - wie unter dem Mikroskop gestaltet, als habe jeder seiner Finger ein eigenes musikalisches Gehirn. Tempo und Dynamik machen aus den Klaviersonaten echte Psycho-Thriller. (...) Typisch Krichel: Bei ihm treffen sich Intellekt und Gefühl, Kopf und Herz.“

NDR Kultur zum Rezital in der Elbphilharmonie Hamburg

„Wie aus einem Guss bewegt sich das Spiel auf einer schmalen Grenze der Zeitlosigkeit dahin, immer zwischen technischer Enthüllung und gefühlvoller Resignation changierend.“

Süddeutsche Zeitung zum Rezital in München

„Undaunted, Krichel plays them for all their worth, savouring their fragrance and lilt. The change of milieu from the Russian-inflected Viennese ballroom to the exalted realms of the Liebestod at first seems abrupt. But Krichel brings such earnestness and wonder to the rapture of Wagner's heroine that we can't help but succumb to his absorption.“

Gramophone zur CD *“An die ferne Geliebte”*

„Durchgängig schön, ausgeglichen, überlegen und, wenn erforderlich, auch machtvoll (...) Krichels Ton ist voll und warm, seine Klangkultur und besonders sein Legato sind aller Anerkennung wert.“

Fono Forum zur CD *“An die ferne Geliebte”*

„Alexander Krichels lyrischer Ton, seine feinen Tempo-Veränderungen geben der Trauer eine Stimme edler Beherrschung.“

rbb kulturradio zur CD *“An die ferne Geliebte”*

„Alexander Krichel bringt Details zum Leuchten. Die Kombination Kreisler-Rachmaninov entfaltet einen unvergleichlichen Charme.“

NDR Kultur zur CD *“An die ferne Geliebte”*

„Seelische Tiefen und geradezu orchestrale Klangfarben (...) gleichzeitig verblüffend leicht, ruhig, transparent“

Tages-Anzeiger Zürich zur CD *“An die ferne Geliebte”*

„Hier erweist sich Krichel als genuiner Romantiker, der Schumanns so ungemein schillerndes musikalisches Idiom sozusagen wie seine eigene Muttersprache kennt und spielend sogar zwischen den Zeilen zu lesen vermag. Sein empfindsam fragiler, aber gleichzeitig auch jugendlich forscher Tonfall sowie ein tiefes Wissen um die Klang- und Vorstellungswelt Schumanns machen diese Interpretation zum Ereignis.“

Musik & Theater, Schweiz zur CD *“An die ferne Geliebte”*

„The young German pianist Alexander Krichel's fourth album for Sony offers Ravel performances that are fit to stand alongside those of Osborne, Pogorelich and Argerich. The *Tombeau* is superbly

played, the ornamented musical surface of the opening 'Prélude' nicely pointing towards Couperin. (...) *Miroirs* underscores Krichel's natural intelligence: 'Noctuelles' is brilliantly delineated, as are the layers of sound in 'Une barque sur l'océan'. *Gaspard* is extremely impressive, the clarity Krichel brought to *Tombeau* once more in evidence in a very different world. 'Scarbo' is much more than virtuoso – it is a nightmare vision in sound."

International Piano Magazine zur CD „*Miroirs*“

„Die Art, wie Alexander Krichel dieses Jahrhundert-Konzert mit offenbar unbegrenzten technischen Möglichkeiten, donnernden Ausbrüchen und zart leuchtenden Kantilenen Klang werden ließ, war schlicht überrumpelnd. Hier spürte man etwas von der ungeheuren Kraft eines Besessenen, dessen inneres Feuer auf der anderen Seite von einem klaren Bewusstsein kontrolliert und gelenkt wird.“

WAZ zum 5. Klavierkonzert von Beethoven mit der Polnischen Kammerphilharmonie

"His extraordinary *leggiero* playing is natural, agile and graceful, radiating an emotional health that is refreshingly free of any hint of exhibitionism (...) Krichel's deep affinity for the composer is obvious and his readings have a cast all their own."

Gramophone zur CD „*Miroirs*“

„Der 27-jährige Alexander Krichel entwickelt sich zu einem der sensibelsten Klang-Ästheten seiner Generation. Die Neuerscheinung (...) zeigt ihn nun auf den Spuren Arturo Benedetti Michelangelis. (...) Diese CD zählt zu den besten Veröffentlichungen der letzten Jahre und weckt Hoffnungen auf eine besondere Karriere. Grandios!“

WAZ zur CD „*Miroirs*“

„Großartig war Alexander Krichel als Solist im selten aufgeführten vierten Klavierkonzert, das nicht die große triumphale Geste der Vorgänger-Werke hat, aber den Filigran-Virtuosos fordert. So einer ist der erst 28-Jährige. Mit viel Klangfantasie bettete er den Solopart, der eng mit dem Orchester verzahnt ist, in den Klang ein, hatte aber auch die Kraft und brillante Technik, eigene Akzente zu setzen.“

Ruhr Nachrichten zum 4. Klavierkonzert von Rachmaninow mit den Dortmunder Philharmonikern

„Sachlichkeit und architektonische Strenge über romantisierenden Stimmungszauber. Es entwickelte sich quasi ein elektrisierendes Hochspannungsfeld zwischen Pianist und Orchester. Dass dabei noch immer Raum blieb für eine natürliche Verträumtheit, gepaart mit lyrischen Qualitäten, lag auch am Pianisten Alexander Krichel, der sich auf die Konzeption einließ. Nachdem die berühmten einleitenden Akkorde des ersten Satzes verklungen sind, beeindruckte er mit einer feinen Binnenstrukturierung der Klangkaskaden, die das Orchesterthema begleiten.“

Weser Kurier zum 2. Klavierkonzert von Rachmaninow mit den Bremer Philharmonikern

„Düsternis, Überschwang, Hysterie (...) Krichel macht es kurz gesagt richtig: Er spielt klar und strukturiert, verschattet und verhuscht nichts. (...) So meistert man die Geister und raubt ihnen nichts von ihrem Zauber. (...) Wer so frisch mit den Klassikern umgeht, darf eigentlich alles“

Spiegel Online zur CD „*Miroirs*“

„Schon das *Prélude* aus „*Le Tombeau de Couperin*“ verströmt so viel lichte Momente, dass man den nahen Frühling zu spüren glaubt. Natürlich wird es bald auch wieder dunkler in dieser Musik, aber es ist gerade der Wechsel der Stimmungen, die Krichels Album „*Miroirs*“ so reizvoll macht. Zur impressionistischen Delikatesse gerät auch „*Gaspard de la nuit*“, dessen Herausforderungen Krichel souverän meistert.“

stern zur CD „*Miroirs*“

„Es sind die Nuancen, die diese Aufnahme auszeichnen. Krichel zeichnet die musikalischen Verläufe klar und überlegt, sinnlich und sehr fein (...) Hier geht es nicht um die Demonstration einer guten Technik, sondern es geht um musikalische Verläufe und Stimmungen“

WDR3 zur CD „*Miroirs*“

„Der Pianist Alexander Krichel ist der derzeitige Himmelstürmer beim Label Sony. Schlag auf Schlag bringt er dort eine CD nach der anderen heraus und überrascht dabei jedes Mal aufs Neue mit seinem Repertoire.(...) Scheu vor Konkurrenz hat Krichel nicht.“

SWR2 zur CD „Miroirs“

„Sehnsucht (...), unstillbares Verlangen, Jubel, Kraft und finsternes Grübeln. (...) Hier ist ein junger Pianist auf der Suche - nicht nach Effekt, sondern nach Tiefgründigkeit. Nach dem, was hinter allem steckt. Krichel ist ein Künstler, der seinen Weg machen wird. Schön, ihm dabei zuzuhören.“

NDR Kultur zur CD „Rachmaninov“

„Krichel liefert (...) wünschenswerte spielerische Perfektion ab und verzichtet vor allem auf alles spektakuläre Auftrumpfen zugunsten eines musikalisch vorbildlich kontinuierlichen, „dichten“ und geschmeidig-ausgewogenen Spiels. Eine früh gereifte Musikerpersönlichkeit offenbaren auch die relativ selten zu hörenden „Moments musicaux“, das Opus 16 des 19-jährigen Rachmaninov, der hier im Überschwang des ersten Gelingens sechs Stücke zu Papier brachte, die zum Teil regelrechte Materialschlachten sind: Krichel steht sie ohne die geringsten Ermüdungserscheinungen durch.“

Fono Forum zur CD „Rachmaninov“

„Das einer mit 26 Jahren nicht nur das Virtuose mitbringt, sondern die fürs beglückende, bestenfalls vollendete Musizieren nötige Reife, ist das eigentliche Wunder des Alexander Krichel. Nuancenspieler und Klangvisionär ist er: immer von innen heraus empfunden, gestaltet, nie auf Effekt versessen und doch sicher, wann und wo man die große Geste braucht. Das eben erschienene Rachmaninov-Album des Hamburgers zeigt die ganze Palette seiner Künste, das Tiefromantische des zweiten Klavierkonzerts gerät packend gefühlsgeladen und trieft doch keinen Moment.“

WAZ zur CD „Rachmaninov“

„Alexander Krichel ist einer der talentiertesten Pianisten Deutschlands, und sein Name steht derzeit für eine der größten Erfolgsstories der Klassikbranche. [...] Derselbe Pianist, der eben noch die zartesten Pianissimo-Träume hingezaubert hatte, erzeugt nun ein gewaltiges Klanggewitter, bei dem einem die Akkorde und Tonschwärme nur so um die Ohren fliegen. Nicht weniger verblüffend ist die Leichtigkeit und Eleganz, mit der Krichel die Klangmassen bändigt und formt. [...] Natürlich verfügt er auch über eine ausgesprochen geschmeidige Technik, die alles im Fluss hält. Aber auch das reicht noch lange nicht aus, um Rachmaninov so gut spielen zu können. Der entscheidende Faktor ist Krichels tiefe Verbundenheit mit der russischen Klaviertradition und Musik.“

Piano News zur CD „Rachmaninov“